

## Haferdrink vs. Kuhmilch: Reiner Klimafokus zu kurz gedacht

**Nach Ankündigung der Fast-Food-Kette Burger King letzte Woche, Kuhmilch aus ihrem Sortiment zu streichen, rudert das Unternehmen nun zurück – nicht zuletzt aufgrund von Kundenwünschen. Der Verein Land schafft Leben begrüßt die Entscheidung, in den 63 österreichischen Filialen neben Haferdrink weiterhin auch Kuhmilch für den Kaffee anzubieten. In der Klima-Debatte rund um tierische und pflanzliche Lebensmittel kann es oft zu Zielkonflikten kommen.**

„Ein starkes Zeichen für bewussten Konsum“ wollte Burger King Österreich setzen, indem Kuhmilch vollständig von Haferdrink abgelöst werden sollte. Das Ziel: den Kundinnen und Kunden eine klimafreundlichere Alternative bieten. Grundsätzlich ist der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck pflanzlicher Lebensmittel deutlich geringer als jener von tierischen. Der reine Vergleich des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks ist allerdings zu kurz gedacht.

### **Zielkonflikte weit über den Klima-Aspekt hinaus**

Rein auf pflanzliche Lebensmittel zu setzen, gehe auf lange Sicht am Ziel der Nachhaltigkeit vorbei, betont **Hannes Royer**, Gründer von Land schafft Leben:

*„Wer Haferdrink konsumiert, bestellt automatisch die Produktion von Tierfutter, denn es landet nur ein kleiner Teil der Haferpflanze im Drink. Mit jedem Kilogramm veganer Lebensmittel entstehen in Österreich fünf bis sechs Kilogramm nicht-essbare Biomasse. Diese Rohstoffe nicht an Nutztiere zu verfüttern, die diese zu hochwertigen Lebensmitteln verwerten können, widerspricht dem Sinne der Kreislaufwirtschaft.“*

Nachhaltigkeit bedeutet nicht nur, auf den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck eines Produktes zu schauen. Auch Versorgungssicherheit, regionale Wirtschaftskreisläufe oder Biodiversität sind Aspekte, die in engem Zusammenhang mit der österreichischen Landwirtschaft stehen. Unsere menschengemachte Kulturlandschaft bringt nicht nur Essen auf unsere Teller, sondern auch den Tourismus ins Land, erinnert **Hannes Royer**:

*„Ohne Rinderwirtschaft würde ein wichtiger Teil unserer Kulturlandschaft verloren gehen. Unsere offenen Almflächen würden verbuschen – dadurch würde schlicht und einfach die wichtigste Grundlage des österreichischen Tourismus wegfallen.“*

### **Österreichische Landwirtschaft ist vergleichsweise klimafreundlich**

Gemeinsam mit Irland produziert Österreich die klimafreundlichste Milch der EU und ist damit auch global vorn dabei. Das hat vor allem drei Gründe: Die heimischen Milchbäuerinnen und -bauern setzen auf einen hohen Grünlandanteil in der Fütterung und produzieren einen großen Teil ihres Futters selbst, anstatt sie aus Ländern wie Südamerika zu beziehen. Dadurch entstehen deutlich weniger Emissionen durch Landnutzungsänderungen, wie das etwa der Fall ist, wenn Regenwaldflächen zugunsten der Sojaproduktion gerodet werden. Die heimische Milchwirtschaft setzt außerdem stark auf die Zweinutzungsrasse „Fleckvieh“. Diese Rasse zeigt sowohl bei Milch als auch bei Fleisch gute Leistungen, wodurch sich die Emissionen im Gesamtsystem auf eine größere Produktmenge verteilen. Zudem leben die Kühe hierzulande durchschnittlich länger als in vielen anderen Ländern, dadurch entstehen ebenfalls weniger Emissionen pro Liter Milch, den die Kuh gibt.

### **Standortangepasste Landwirtschaft und ausgewogener Konsum als Problemlösung**

Nicht alle Flächen sind für die Haferproduktion geeignet. Almen zeigen besonders plakativ, was standortangepasste Landwirtschaft ausmacht. Während die Flächen zu nass, zu kühl

und vor allem zu steil für die Getreideproduktion sind, ist eine Bewirtschaftung durch Rinder problemlos möglich und trägt so einen wesentlichen Teil zum österreichischen Ernährungssystem bei. Was es also braucht, ist ein ausgewogenes Miteinander, plädiert **Hannes Royer**:

*„Wir sollten aufhören, pflanzliche und tierische Lebensmittel gegeneinander auszuspielen. Beide sind essenzielle Bestandteile der österreichischen Landwirtschaft und greifen ineinander. Ein bewusster Konsum, bei dem auch tierische Produkte in Maßen ihren Platz finden, ist auf lange Sicht die zielführendste Option.“*

**Für Rückfragen oder ein Interview stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!**

Carina Bauer, Kommunikation  
Land schafft Leben  
8970 Schladming | Erzherzog-Johann-Straße 248b  
1010 Wien | Schwarzenbergstraße 8/1  
T: 01 89 06 458  
[presse@landschafttleben.at](mailto:presse@landschafttleben.at)

#### **Bildmaterial**

- Bild: Die österreichische Milchwirtschaft zählt zu den klimafreundlichsten innerhalb der EU © Land schafft Leben
- Infografik: 90 Prozent der österreichischen Milchbetriebe sind im Berggebiet angesiedelt © Land schafft Leben

#### **Weiterführende Links für Ihre Recherche:**

- [Report „Landwirtschaft, Ernährung und Klima“](#)
- [Report „Milch aus Österreich“](#)

#### **Kurzinfo Land schafft Leben**

*„Den Menschen fehlt der Bezug zu Lebensmitteln, sie treffen ihre Konsumententscheidungen hauptsächlich über den Preis.“* Es war diese Erkenntnis, die den Bio-Bergbauern **Hannes Royer** und die Unternehmerin **Maria Fanninger** 2014 dazu veranlasst hat, zusammen mit Mario Hütter den gemeinnützigen Verein **Land schafft Leben** zu gründen und 2016 schließlich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Transparent und unabhängig klären sie seither zusammen mit ihrem Team über österreichische Lebensmittel und deren Produktion auf und schaffen Bewusstsein für die ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen unseres Lebensmittelkonsums. Dazu beleuchtet der Verein die gesamte Wertschöpfungskette von der Landwirtschaft über die Verarbeitungsbetriebe bis in die Gastronomie und den Handel. Die Ergebnisse der wissenschaftlich fundierten Recherchen werden in Form von Bild, Text und Video aufbereitet und sind frei unter [www.landschafttleben.at](http://www.landschafttleben.at) zugänglich. Seit 2021 bringt der Verein mit der Bildungsinitiative „Lebensmittelschwerpunkt“ Wissen zum Essen in Österreichs Schulen. Die beiden Gründer\*innen Hannes Royer und Maria Fanninger stehen mit ihrem Verein Land schafft Leben für Konsument\*innen ebenso wie Medienvertreter\*innen als erste Ansprechpartner zu vielfältigen Themen aus der Lebensmittelwelt zur Verfügung. Auch über zahlreiche Social-Media-Kanäle, einen Newsletter und Vorträge bekommen Konsument\*innen realistische Bilder, die unsere Lebensmittelproduktion weder skandalisieren, noch beschönigen. Ein besonders wichtiges Sprachrohr ist der mehrfach prämierte Podcast „Wer nichts weiß, muss alles essen“, mit dem der Verein 2023 den Ö3-Podcast-Award gewinnen konnte. Land schafft Leben finanziert sich über vier Säulen: Aktuell unterstützen über 60 Förderer den Verein, darunter Verarbeiter, Erzeugergemeinschaften und Vertreter des Lebensmittelhandels; zudem erhält Land schafft Leben seit dem Jahr 2021 eine öffentliche Förderung; weiters nimmt der Verein Gelder über Vortragstätigkeiten ein und wird von privaten Spender\*innen unterstützt.